



25 Jahre Stadtwürde – das ist eine Auszeichnung für Ehrenamtliche wert: (v.l.) Angelika Faschinger, Simon Mayr, Rainer Brosig, Peter Gutekunst, Winfried Hölzl, Ursula Carls, Alfons Neugeborn, Waltraud Bautzmann, Roswitha Hoppen, Irmgard Klee, Josef Reschenhofer, Regina Susanne Jourdan, Karin Dittrich, Gerhard Theil und Veronika Bauer.
Fotos: Gerald Förtsch

Garching ist wie München – nur besser

Dort, wo alles seinen Anfang genommen hat, haben die Garchinger ihren 25. Geburtstag als Stadt gefeiert. Im Bürgerhaus hielt Wolfgang Herrmann die Festrede, ehe der TU-Präsident mit einer Ehrung überrascht wurde.

KOMPLIMENT VON LANDRAT GÖBEL

Dort, wo alles seinen Anfang genommen hat, haben die Garchinger ihren 25. Geburtstag als Stadt gefeiert. Im Bürgerhaus hielt Wolfgang Herrmann die Festrede, ehe der TU-Präsident mit einer Ehrung überrascht wurde.

Von Patrik Stäbler

Garching – Als Zehnjähriger ist der heutige TU-Präsident Wolfgang Herrmann im elterlichen VW Käfer an Garching vorbeigefahren. Von der Autobahn aus sah er in der Ferne das Atom-Ei silbrig glänzen, was mächtig Eindruck bei dem Buben hinterließ. Der Vater habe ihm gesagt: „Da arbeiten die ganz gescheiterten Leute, und wenn du richtig lernst, schaffst du es vielleicht auch mal dorthin. Wenn sie dich als Niederbayern überhaupt reinlassen.“

Mit dieser Anekdote eröffnet Herrmann seine Festrede zum 25. Stadtgeburtstag im Garchinger Bürgerhaus. Seit jenen Kindertagen sei er dem Ort besonders verbunden geblieben. „Garching hatte für mich immer eine magische Anziehungskraft.“ Der TU-Präsident unterstrich die Bedeutung des Forschungsgeländes für die Universität. 15 000 Studenten zähle der Garchinger Campus – „genauso viele wie in München“. Allein in den vergangenen 20 Jahren habe der Freistaat rund 1,7 Milliarden Euro in den Wissenschaftsstandort Garching investiert.

An das Forschungsgelände „als Keimzelle des Aufstiegs vom Bauerndorf zur Universitätsstadt“, erinnert auch Bürgermeister Dietmar Gruchmann (SPD). Eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung des Campus habe Wolfgang Herrmann gespielt.

Gruchmann geht auch auf die Vorgeschichte der Stadterhebung am 14. September 1990 ein – „das Symbol der kommunalen Selbstbestimmung schlechthin“. Der Rathauschef verweist auf die legendäre „Jetzt red i“-Sendung im Bürgerhaus, in der Hans Kastenmüller und Heinz-Gerd Hegering erstmals das Thema Stadterhebung zur Sprache brachten – nachdem Bürgermeister Helmut Karl sie zuvor instruiert hatte. Wenig später überreichte der damalige Innenminister Edmund Stoiber die Urkunde zur Stadterhebung, weshalb Gruchmann verschmitzt feststellt: „Ein ausgefuchster Hund ist er schon gewesen, unser Helmut Karl. Der Stoiber Edi ist ihm sauber auf den Leim gegangen.“

Entgegen anderslautender Gerüchte kommt Edmund Stoiber selbst nicht zum Festakt. Für die Staatsregierung gratuliert Staatssekretär Bernd Sibler (CSU), der nicht mit Lob spart. Garching habe eine „geniale Zukunftsperspektive“ und sei dank des Forschungscampus eine „weltweite Marke“.

Noch weiter geht Landrat Christoph Göbel (CSU), der findet: Garching sei wie München – „aber besser“. Im Gegensatz zu anderen Landkreis-Kommunen habe die Stadt ihren bemerkenswerten Aufstieg ohne einen S-Bahnhof geschafft, so Göbel. „Erst im Nachgang kam die U-Bahn.“

Die Eröffnung des Bahnhofs in Hochbrück jährt sich im Oktober zum 20. Mal – ein Anlass, zu dem die Stadt das nächste Fest plane, so Gruchmann. „Wir sind ja gerade in Feierlaune.“ Beim Thema U-Bahn gibt sich Herrmann offenherzig. „Manchmal muss man auch übertreiben“, sagt der TU-Präsident, der einst vehement für eine Verlängerung der U6 bis zum Forschungszentrum geworben hat. „Bei der U-Bahn haben wir die Umfragezahlen so bearbeitet, dass sie letztlich vollends überzeugt haben.“